

ments inspirés. L'intérêt de ce livre dépasse les abbayes norbertines. Donnons quelques extraits de ce compendium :

« Le colloque avec le Christ favorise mieux la rénovation intime que l'escrime des idées et la véhémence des polémistes ».

« Les mystiques sont des hommes d'action à part entière. S'ils se recueillent c'est pour mieux se dilater ».

« Dialoguer c'est autre chose que se « chapitrer ». Dialoguer n'est pas doubler le monologue. Le monologue est solitaire. Le dialogue est solidaire. Bavarder n'est pas dialoguer. Dialoguer c'est tisser des échanges plus resserrés ... La première loi du dialogue consiste à écouter ... Regarder l'interlocuteur comme messager d'une vérité, devrait être pour nous la deuxième loi ... ».

« Concile et vies consacrées ». Un beau cadeau, un recueil pratique, une mine d'idées. Moines, apôtres et consacrés en plein monde doivent rester fidèles à leur vocation, connaître le sens de leur vocation et la savoir comprise et protégée par toute l'Eglise ... Cette sagesse a inspiré la doctrine et la présentation de ce livre dont l'auteur et l'éditeur en seront pendant longtemps félicités et remerciés.

C'est une somme de documents qui éclaire l'objet de cet ouvrage. Son titre « est un programme » dit le Cardinal Béa qui ajoute : « Le livre y répond parfaitement : faire comprendre aux chrétiens le rôle de la vie consacrée et l'importance de son renouveau ; faciliter aux membres des Instituts de vie consacrée, l'entreprise délicate de leur adaptation. Tout cela à la lumière du Concile, illustré par l'enseignement de S.S. le Pape Paul VI ». C'est tout un ensemble de textes les plus autorisés sur le sens et la nature de la vie religieuse, L'auteur a regroupé les documents essentiels du Concile sur « les vies consacrées ». Certains passages par leur ramassé, leur condensé, valent plusieurs paragraphes L'auteur a le don de dire beaucoup en peu de mots.

A. VARAIROUS.

N. BACKMUND, *Ein Profeßbuch des Klosters Windberg*, in : *Ostbairische Grenzmarken*, Passauer Jahrbuch Bd 13 (1971) Seite 257-285 und Bd 14 (1972).

Norbert Backmund veröffentlicht mit diesem Profeßbuch ein Verzeichnis der Mitglieder des Windberger Konventes von der Gründung im 12. Jahrhundert bis zur Aufhebung im Jahre 1803 in alphabetischer Reihenfolge. Zu jedem Namen sind alle erreichbaren Daten und Funktionen zusammengetragen. Im ersten Teil (1971) sind die Namen der Mitbrüder mit den Anfangsbuchstaben A bis G veröffentlicht, wobei aus mundartlichen Gründen bereits der Buchstabe P bei B, K bei C und T bei D eingearbeitet ist; im zweiten Teil (1972) folgen die Namen der übrigen Mitbrüder. Die Aufstellung ist nach Familiennamen gegliedert; falls der Familienname (im frühen Mittelalter) nicht



feststellbar ist, nach Vornamen. Jede Angabe ist quellenmäßig belegt. Weiterführende Erläuterungen finden sich in Anmerkungen.

Backmund hat für sein Konventsverzeichnis vor allem die Nekrologien von Windberg und vieler benachbarter Klöster herangezogen, außerdem für das 17. und 18. Jahrhundert die Totenroteln in verschiedenen Sammlungen (Michaelbeuren, St. Emmeran, Prüfening). Weitere Auskunft geben die Akten über Windberg im Diözesanarchiv Regensburg, Hauptstaatsarchiv München und Staatsarchiv Landshut, sowie die Universitätsmatrikeln von Wien und Ingolstadt. Die Angaben werden ergänzt aus den Matrikelbüchern der Windberger Klosterpfarren und aus den Pfarrämtern der Geburtsorte der einzelnen Religiösen.

Wenn Backmund nach 40-jähriger Forschungsarbeit das Profeßbuch des Klosters Windberg vorlegt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß es dem einen oder anderen Forscher noch gelingen könnte, in bisher unbeachtet gebliebenen Dokumenten weitere Windberger Mitbrüder aufzufinden zu machen. Aber es wird schwer halten, diese mit viel Fleiß und Akribie zusammengestellte Sammlung zu ergänzen. Die Sorgfalt und der wissenschaftliche Eifer Backmunds in Bezug auf die Herausgabe von Quellenwerken kann nicht genug gelobt und anerkannt werden. Wie leichtfertig werden manchmal wissenschaftlich aussehende Beiträge verfaßt mit einem großen Literaturapparat in den Anmerkungen, wobei leider nur allzu oft verallgemeinernde Aussagen auf reine Vermutungen aufgebaut werden ohne die unübersehbare Vielfalt der Quellen zu kennen oder genügend zu berücksichtigen. Backmund kommt bei dieser Arbeit (wie sooft bei seiner Arbeiten) das Verdienst zu, die schwierige Quellenlage kritisch erforscht zu haben, auf generalisierende Zusammenfassungen und sekundäre Literatur weitgehend zu verzichten und die Quellen selbst sprechen zu lassen.

L. HORSTKÖTTER, O. Praem.

C. BRÜGGEMANN und H. RICHTERING, *Abtei Wedinghausen, Propsteikirche St. Laurentius*. Arnsberg 1971, Herausgeber Kathol. Propsteipfarramt St. Laurentius Arnsberg, 71 Seiten, zahlreiche Photos.

Der Propst und Pfarrer an der ehemaligen Abteikirche hat zusammen mit einem Staatsarchivar diese schöne Broschüre als Gedenkschrift zur 800 Jahrfeier der Abtei Wedinghausen herausgegeben. Der erstere gibt S. 1-38 eine genaue Beschreibung der Kirche, der letztere S. 39-71 einen geschichtlichen Abriß der Abtei. Diese wurde 1170 gegründet von Graf Heinrich I von Arnsberg zur Sühne für den von ihm verschuldeten Tod seines Bruders Friedrich. Er wandte sich zu diesem Zwecke nicht an ein einheimisches Kloster, sondern an die von den Verwandten seines Vaters, den Grafen von Cuyk gegründete niederländische Abtei Marienweerd. Es fällt auf und ist kaum glaublich,